

Bern, 13. Juli 2023

Medienmitteilung

Vertrauen in die 2. Säule in Gefahr: BVK Rentenmodelle sind ein No-go

Die heute von der BVK vorgestellten Rentenmodelle gehen komplett in die falsche Richtung: die grösste Pensionskasse der Schweiz setzt auf mit dem Alter sinkende Renten und eine weitere Individualisierung der beruflichen Vorsorge. Statt aufgrund der Zinswende die Leistungen für alle Versicherten zu verbessern, setzt die BVK auf eine weitere Flexibilisierung, welche das Vertrauen in die 2. Säule weiter schwächen wird.

Das [Rentenmodell „Dyna“](#) gewährt zu Rentenbeginn eine höhere Rente als im Normmodell, sie sinkt dann bis zum 75. Altersjahr kontinuierlich ab. Ab Alter 75 wird eine gleichbleibende Rente ausbezahlt, die allerdings tiefer ist als beim Normmodell. Das ist ein Modell, bei dem die Renten auch betragsmässig sinken und das, obwohl sie wegen der andauernden Inflation sowieso schon kontinuierlich an Wert verlieren. Und wie begründet die BVK dieses vermeintliche Kundenbedürfnis? Sie geht davon aus, dass man direkt nach der Pensionierung aktiver ist und deshalb mehr Geld für das Bestreiten des Lebensunterhalts benötigt. Dabei ist allgemein bekannt, dass die Bedarfskosten mit steigendem Alter kontinuierlich steigen – und entsprechend auch die Armuts- und EL Quote. Mit anderen Worten: Bei genauerem Hinsehen entpuppt sich die Wahlmöglichkeit „Dyna“ nur als reale Option für die gut Verdienenden im Versichertenbestand der BVK – oder sie belastet die Staatskasse, da die Wahrscheinlichkeit eines EL-Bezugs mit steigendem Alter sowieso schon zunimmt. Das Modell müsste aber auch den Arbeitgebern missfallen, welche von den Arbeitnehmenden ja gerne eine längere Erwerbsdauer und Bogenkarrieren fordern.

Was bei den Illustrationen der Rentenmodelle auch auffällt, es ist nirgends die Höhe des Umwandlungssatzes angegeben. Es scheint, als wolle die BVK tunlichst verhindern, dass man auf den ersten Blick sieht, dass ihre Alterskapitalien im Normmodell aktuell lediglich mit einem Satz von 4,66% umgewandelt werden. Kein Wunder steigt da die (Teil)-Kapitalbezugsquote an.

Aus Sicht des PK-Netz gibt es keinen Grund, als Kasse dieses Modell anzubieten. Anstatt den Versicherten bei der Pensionierung ein «maximales Angebot» zu bieten, wie es Thomas Schönbächler, Geschäftsführer BVK, im SRF Rendez-vous sagte, wäre es angezeigt, dass sich die Pensionskassen auf ihre Kernaufgaben fokussieren: Pensionskassen sollten die Gelder ihrer Versicherten gut und ertragsreich anlegen sowie gute und stabile Leistungen gewähren. Die Führung der Kasse wird durch die Einführung solcher Wahlmöglichkeiten unnötig erschwert.

Das PK-Netz wird sich weiterhin dezidiert dafür einsetzen, dass die kollektive Absicherung der Risiken Alter, Invalidität und Tod im Zentrum steht und hofft, dass das Beispiel der BVK nicht Schule macht.

Kontakt: Jorge Serra, PK-Netz Präsident: 079 673 88 73
Eliane Albisser, PK-Netz Geschäftsführerin: 031 377 01 28

*Das [PK-Netz](#) wurde von 13 Gewerkschaften und Personalverbänden 2010 als Verein gegründet, um arbeitnehmerseitige Stiftungsrätinnen und Stiftungsräte von Pensionskassen zu vernetzen und ihnen ein gezieltes Weiterbildungsangebot anzubieten. Heute wird das PK-Netz von 17 Mitgliederverbänden getragen. Als gewerkschaftliches Kompetenzzentrum für berufliche Vorsorge liegt der Fokus auf den drei Pfeilern **Ausbildung, Information und Austausch**. Nebst den vielseitigen Weiterbildungen, organisiert das PK-Netz regelmässig Netzwerkanlässe, publiziert Positionspapiere und berät Stiftungsrätinnen und Stiftungsräte bei konkreten Fragen.*